

Chronik Jugendwerk Birkeneck

1035 In der Geschichtsschreibung scheint zum ersten mal der Name „Pirkhee“ (d. h. ödes Land) im Erdinger Moos auf.

1706 Fürstbischof Johann Franz Eckher, Freiherr von Karpfing und Lichteneck, errichtet ein barockes Jagdschloss.

1805 Birkeneck fällt der Säkularisation zum Opfer und verwildert.

1823 Graf Hallberg, genannt der Eremit von Gauting, wird Besitzer und gründet ca. 1828 die erste Siedlung, die zuerst Ludwigsburg, später dann Hallbergmoos heißt.

1920 Im Schloss Hohenkammer gründen die Herz-Jesu-Missionare ein Fürsorgeerziehungsheim, mit dem Ziel die Zöglinge in landwirtschaftlicher Arbeit zu unterrichten.

1925 Am 16. Mai kommen die ersten Herz-Jesu-Missionare und einige Angestellte mit ihren Familien aus dem Schloss Hohenkammer und beginnen in Birkeneck mit dem Aufbau einer Fürsorgeerziehungsanstalt. Aus der Sicht des Chronisten stellt sich Birkeneck damals so dar: „Ein verlotterter Bauernhof, ringsum nasse, feuchte, vernachlässigte Felder; alle Gebäude ein Tummelplatz für Ratten und sonstiges Getier!“ Lehrplätze für die ca. 65 Zöglinge gibt es nur für Schmiede und Schreiner und natürlich für alle Arten von landwirtschaftlichen Berufen.

Erster Direktor der Anstalt (wie schon in Hohenkammer) ist P. Peter Petto MSC.



Chronik Jugendwerk Birkeneck

1934

Der Straßenfrontbau im Norden des Innenhofes wird errichtet; in ihm stehen Werkstatträume für Schlosser, Schreiner, Schmiede, Schuhmacher, Schneider und Wäscherei bereit.

1937

Zwei Ordensmitglieder der Birkenecker Erziehergemeinschaft werden durch die Sittenpolizei verhaftet. Ein mutiger Münchner Rechtsanwalt (Dr. Anton Besold) nimmt die Aussagen von drei Zöglingen zu Protokoll: „Wir wurden gezwungen, diese Anschuldigungen zu unterschreiben!“ Daraufhin werden die zwei Ordensleute nach 9-monatiger Haft ohne Verhandlung wieder entlassen.

1939

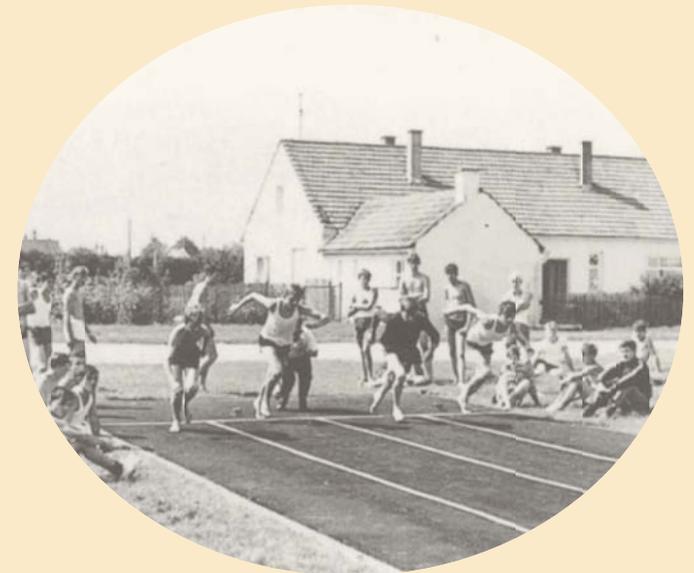
Die zuständige Schulbehörde gibt die Genehmigung zur Errichtung einer Gewerblichen Berufsschule in Birkeneck.

1943

Das Landschulheim Grunertshofen bei Fürstenfeldbruck wird zum Lazarett umgewidmet und seine Bewohner nach Birkeneck evakuiert. Um insgesamt ca. 300 Jugendliche in Birkeneck unterbringen zu können, werden in allen Schlafsälen Stockbetten installiert. Wegen der anhaltenden Luftangriffe auf München, müssen die Birkenecker immer öfter nachts den Luftschutzkeller aufsuchen.

1946

P. Max Huber übernimmt die Heimleitung (von 1946 bis 1973) von seinem Vorgänger, P. Christian Moser.



Chronik Jugendwerk Birkeneck

1950

Im Jahre des 25-jährigen Bestehens verzeichnet Birkeneck fünf Gruppen, in denen 250 Zöglinge von fünf MSC-Patres betreut werden. Die Berufsausbildung dieser großen Zahl von Lehrlingen erfolgt in 20 Lehrbetrieben als Bäcker, Buchbinder, Drucker, Elektriker, Friseur, Gärtner, Installateur, Maler, Maurer, Mechaniker, Melker, Metzger, Pferdepfleger, Schlosser, Schmied, Schneider, Schreiner, Schriftsetzer, Schuster und Schweinewärter. Für die Freizeitgestaltung stehen neben vielen Sportanlagen (jede Gruppe hat ihren eigenen Fußballplatz), neben Musik- und Theaterneigungsgruppen inzwischen 5000 Bände in der Heimbücherei zur Verfügung; dieses Angebot wird eifrigst genutzt.



1955

Kardinal Wendel kommt am 11. Dezember nach Birkeneck, um die neuerbaute Kirche einzuweihen. Das Geld für die Kirchenglocken wurde zu einem großen Teil über eine Spendenaktion von den Ehemaligen gestiftet.



1961

Die letzten drei Mellersdorfer Schwestern, die von 1925 an Großartiges in Birkeneck geleistet haben, werden abgezogen. Ihre Stelle nehmen Schwestern aus der von P. Christian Moser gegründeten Gemeinschaft der Missionarinnen Christi ein.

1969

Die ersten drei von vier Gruppenhäusern werden offiziell eingeweiht und bezogen. Sie sind in Form von Bungalows, in einer architektonisch ungewöhnlichen Gestaltung konzipiert und regelrecht auf die grüne Wiese gebaut. Aufgrund der fortschreitenden, gezielten Begrünung bieten sie den jungen Menschen eine naturverbundene Bleibe.



Chronik Jugendwerk Birkeneck

1973

P. Max Huber übergibt die Heimleitung an seinen Nachfolger P. Anton Strobl.

1974

In einer sehr großzügig konzipierten neuen Halle nehmen unsere drei graphischen Betriebe ihre Arbeit auf. Ihre Ausstattung mit modernen Maschinen und Geräten ermöglicht ihnen fortan eine Produktion und Ausbildung auf hohem Standard, der sowohl von den Kunden, als auch von den fachlichen Vertretern der Industrie- und Handelskammer anerkannt wird.

1975

Im Jahre des 50-jährigen Bestehens von Birkeneck als Jugendwerk wird das neue Schulgebäude eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.

1989

P. Karl Unger folgt P. Anton Strobl als Heimleiter. Zusammen mit Superior P. Josef Mertl beginnt er deutliche Veränderungen der Konzeption.

1984

Ein Lehrling aus Birkeneck wird vom Ministerpräsident F. J. Strauß mit der Lebensrettermedaille ausgezeichnet.

1990

Die vier Wohnpavillions werden grundlegend umgebaut und dadurch den aktuellen Erfordernissen von Gruppengröße und Ausstattung angepasst.



Chronik Jugendwerk Birkeneck

1991

Aus Gründen der Binnendifferenzierung und der starken Nachfrage wird im September eine Hauptschulklasse eröffnet. Diese wird nach zwei Jahren durch eine weitere Klasse ergänzt und sogleich als Sonderschule zur Erziehungshilfe staatlich genehmigt (Teilhauptschule II).

1997

Eine Clearing- und Inobhutnahmestelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge wird eröffnet. Sie wird in Erinnerung an den Gründer der Ordensgemeinschaft der Herz-Jesu-Missionare „Haus Chevalier“ genannt.

1998

Bundesminister Rüttgers verleiht dem Jugendwerk Birkeneck in Bonn für seine außergewöhnlichen Verdienste um die Ausbildung von benachteiligten Jugendlichen den Ausbildungs-Oskar.

1999

Die neue Schreinerei wird von P. Provinzial Steiner eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

2000

Durch den bisherigen Träger, die süddeutsch-österreichische Ordensprovinz der Herz-Jesu-Missionare erhält das Jugendwerk eine neue Rechtsform: sie ist nun eine gemeinnützige GmbH, deren Alleingesellschafter der Orden ist. Zugleich wird die Leitung des Jugendwerkes vom bisherigen Heimleiter P. Karl Unger auf den ersten Geschäftsführer Otto Schittler übertragen.



Chronik Jugendwerk Birkeneck

2001

Eröffnung der Sozialtherapeutischen Gruppe
Sieben Jugendliche, deren Betreuungsbedarf aufgrund von Mehrfachdiagnosen extrem hoch ist und die mit einem Konzept, das Alltagspädagogik, Psychotherapie, Arbeitstherapie und Freizeit integriert, werden von einem multidisziplinären Team aus Erziehern, Sozialpädagogen, Psychologen und Arbeitstherapeuten rund um die Uhr betreut.



2002

Einweihung der neuen Malerei
Neben zwei großen Werkstatträumen steht eine Lackierkabine mit Unterflurabsaugung und Trockenraum zur Verfügung. Daneben Lagerräume und ein Ausstellungsraum sowie Büro und Sozialräume. Zur Fachtheorieausbildung dient ein Schulraum mit umfangreicher Lehrmittelausstattung.



2003

Der Rückgang von Nachfragen für heilpädagogische Unterbringungen führt zu einer deutlichen Unterbelegung der heilpädagogischen Gruppen. Von einer Jugendhilfeeinrichtung wird inzwischen erwartet, auf Veränderungen im Jugendhilfebedarf kurzfristig zu reagieren, auch wenn dies gravierende strukturelle Anpassungen verlangt.
Zur Sicherung der Arbeitsplätze wird für elf Monate Kurzarbeit eingeführt. Gleichzeitig wird der Ausbau des Sozialtherapeutischen Bereichs geplant.

2004

Die Maschinenbauwerkstatt, eine Gruppe für Auszubildende und eine Gruppe im Haus Chevalier werden wegen Rückgang der Nachfrage geschlossen.
Im Gegenzug werden der Sozialtherapeutische Bereich ausgebaut und zusätzliche ambulante Maßnahmen sowie Kooperationsprojekte mit der Arbeitsagentur eingeführt.



Chronik Jugendwerk Birkeneck

2005

Mit der Anschaffung einer Fünffarbendruckmaschine wurde in der Grafikabteilung wieder einmal ein Technologiesprung vollzogen und die Wettbewerbsfähigkeit der Druckerei verbessert. Die Gemeinde Hallbergmoos feiert ihren Festakt zur 175-Jahrfeier im Jugendwerk Birkeneck



2006

Die geschlossene Clearingstelle für massiv auffällige, strafmündige Kinder wird von Sozialministerin Stewens eröffnet. Sie ist eine von drei Stellen in Bayern die im Rahmen eines Projektes der Bayerischen Staatsregierung, „Wege aus der Delinquenz“, konzipiert wurden. Für den Neubau erhält das Jugendwerk mehrere Auszeichnungen, u.a. für „Gute Baugegestaltung im Landkreis Freising“ und einen „Sonderpreis für vorbildliches Bauen im Bestand“. Der letzte Ordensangehörige im Werkstattbereich, Bruder Konrad Bauer, geht in den Ruhestand.



2008

Das Haus Chevalier wird wegen anhaltend großer Nachfrage wieder auf zwei Gruppen aufgestockt.



2009

Der Bedarf an Schülerplätzen steigt nach jahrelanger Stagnation, so dass eine dritte Hauptschulklasse eingerichtet wird.

2010

Die Schlossfassade wird grundlegend saniert und nach den Vorgaben des Denkmalamtes farblich neu gestaltet. Nach 50-jährigem verdienstvollem Einsatz im Jugendwerk werden die letzten drei Schwestern der Missionarinnen Christi im Festsaal von Schloss Birkeneck feierlich verabschiedet.